

zu. Damit verbunden sei aber die grundsätzliche Frage gestellt, wie sich überhaupt das Verhältnis von autographen zu nichtautographen Briefen Piccolominis verhält – zumindest bei den bisher bekannten. Die kurze Zusammenfassung (Kap. 11) sowie verschiedene Verzeichnisse beschließen den Band, gefolgt von den Abb., die in Größe und Qualität manchmal zu wünschen übrig lassen. Besonders aber die Aufstellung der Hss. und Konvolute mit Autographen Piccolominis (S. 253) und die der erhaltenen autographen Briefe (S. 254 f.) haben bleibenden Wert. Zum Schluß sei noch auf zwei kleinere Fehler hingewiesen, die wohl durch Umnummerierung der Fußnoten entstanden sind: Auf S. 9 Anm. 13 muß es heißen statt Anm. 80 richtig S. 21 Anm. 41 und S. 23 Anm. 51 statt Anm. 74 richtig S. 20 Anm. 35. Auch wenn hie und da sicherlich noch Autographen von Piccolomini auftauchen werden, legt W. den Grundstock und die Bandbreite der Schrifttypen dieses Humanistenpapstes dar, an denen man sich in Zukunft orientieren muß. H. Z.

Andreas FINGERNAGEL (Hg.), Romanik, 2 Bde. (Geschichte der Buchkultur 4, 1–2) Graz 2007, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 472 S., zahlreiche Abb. bzw. 443 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-201-01821-0, EUR 110. – In den letzten 25 Jahren ist der Begriff der ‚Buchkultur‘ zu einem Schlagwort avanciert, das alle materiellen, inhaltlichen und rezeptionsgeschichtlichen Aspekte der in Buchform tradierten Schriftlichkeit umfaßt. Mit ihrer Reihe ‚Geschichte der Buchkultur‘ greift die Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz diesen Trend auf und verfolgt das ambitionierte Projekt einer Gesamtdarstellung von der griechisch-römischen Antike (Bd. 1, hg. von Otto Mazal 1999) bis zum 20. Jh. Nach dem 2003 ebenfalls von Mazal vorgelegten dritten Band zum Früh-MA (vgl. DA 61, 294 f.) erschien 2007 dieser vierte Band, dessen Konzeption F. übernahm, heute Mazals Nachfolger als Leiter der Handschriftenabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek. Mit dem sechsten Band zur Renaissance (hg. von Alfred Noe) wurde die Reihe 2008 fortgesetzt; die Bände 2 (Byzanz) und 5 (Gotik) befinden sich noch in Vorbereitung. – Im Programm eines Verlags, der sich auf Faksimile-Ausgaben illuminiert Hss. und Publikationen zur Buchkunst spezialisiert hat, gilt das Hauptinteresse der künstlerischen Ausstattung von Hss. in Buchform – andere Erscheinungsformen von Schriftlichkeit, wie z. B. Buchrollen oder Urkunden, geraten allenfalls als Bildträger ins Blickfeld. Dementsprechend steht die Entwicklung der Buchmalerei in den einzelnen Regionen (Italien; Ungarn, Slowenien und Kroatien; Frankreich; England; Spanien; Deutschland; Österreich) im Mittelpunkt der von renommierten Kunsthistorikern verfaßten sieben Beiträge des zweiten Teilbands über die Epoche der Romanik. – Einen weiter gespannten Horizont eröffnet der erste Teilband, von dessen elf Beiträgen sechs aus der Feder des Hg. selbst stammen. F. skizziert einleitend das kulturelle Umfeld (S. 9–17) und die materiellen Aspekte der Schriftkultur (S. 19–56), behandelt das Skriptorium (S. 57–87) und die Buchschriften (S. 89–109) sowie den Bucheinband (S. 355–408); sein abschließender Beitrag über ‚Gestaltungsprinzipien der romanischen Buchkunst‘ (S. 409–434) fungiert eher als Einleitung zum zweiten Teilband und wäre besser dort plaziert worden. Von den restlichen fünf Aufsätzen gelten drei ebenfalls der Gestaltung illuminiert Hss.: Doris OLTROGGE erläu-